



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 25. Januar.

Bekanntmachungen.

Den Ortsrichtern der untenverzeichneten Dörfer und den Besitzern selbstständiger Gutsbezirke werden die von Königlicher Regierung hiersebst festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer pro 1873 in den nächsten Tagen durch die Bezirksboten zugesendet werden.

Ich veranlasse die Ortsbehörden, die Heberollen 8 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen auszulegen und dieselben demnächst nach Aufstellung des Hebemanuals an den Kataster-Controleur, Rechnungsrath Hube hier spätestens bis zum 1. März c. einzureichen.

Verzeichnis der vorbezeichneten Ortschaften resp. Gutsbezirke.

Gemeinde Kirchfahrendorf 1, Gemeinde Knapendorf 1, Gemeinde Köpfschau 1, Gemeinde Lügen 1, Gemeinde Merseburg 1, Gemeinde Meuschen 1, Rittergut Meuschen 1, Gemeinde Neufürchen 1, Gemeinde Dfraw-Lennewig 1, Gemeinde Raschwitz-Reinsdorf und Bünschendorf 1, Gemeinde Schleuditz-Altscherbitz 1, Gemeinde Schlettau 1, Gemeinde Spergau 1, Gemeinde Zöschen 1.
Merseburg, den 17. Januar 1873.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung, betreffend die Versiegelung der Briefe mit Werthangabe.

Mit Genehmigung des kaiserlichen Reichskanzlers wird für den Verkehr innerhalb des Reichs-Postgebietes in Bezug auf den Verschluß der Briefe mit Werthangabe die Aenderung getroffen, daß fortan statt der bisherigen fünfmaligen Versiegelung auch eine Versiegelung mit zwei (bz. mit drei oder vier) Siegeln für ausreichend erachtet werden soll, wenn nach der Einrichtung des verwendeten Couverts durch die zweimalige (bz. drei- oder viermalige) Versiegelung der Inhalt des Briefes vollständig gesichert ist. Nach näherer Anordnung des General-Postamts angefertigte Muster-Couverts, welche zu einer zweimaligen Versiegelung sich eignen, sind bei sämtlichen Reichs-Postanstalten ausgelegt und werden dem Publikum auf Verlangen zur Ansicht vorgezeigt. Die betreffenden Muster-Couverts gelten in Bezug auf Form und Schnitt als Maßstab; in Bezug auf die Größe nur insoweit, als wesentlich größere Couverts zu einer zweimaligen Versiegelung nicht mehr geeignet sind, indem der innere Schutzstreifen dann für den Zweck der Sicherung nicht mehr ausreicht. Die Art und Stärke des Papiers oder sonstigen Stoffes zu den Couverts bleibt nach wie vor dem freien Ermessen der Correspondenten überlassen.

Nach Orten außerhalb des Reichs-Postgebietes gerichtete Briefe mit Werthangabe müssen bis auf Weiteres noch in der bisher vorgeschriebenen Weise verschlossen werden.

Berlin, den 15. Januar 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Viehzählung in hiesiger Stadt wurden, **excl.** des Militair-Viehstandes, gezählt, und zwar in 362 Haushaltungen:

- 296 Pferde,
- 75 Stück Rindvieh,
- 1326 " Schafvieh,
- 610 " Schweine,
- 258 " Ziegenvieh,
- 119 Bienenstöcke.

Merseburg, den 22. Januar 1873.

Der Magistrat.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 5. eingetragenen Genossenschaft:

„Consum-Verein zu Schaffstädt“

folgender Vermerk:

„In der General-Versammlung vom 15. December vorigen Jahres sind:

- 1) der Handarbeiter Friedrich **Sauer** zum Geschäftsführer,
- 2) der Handarbeiter Wilhelm **Watsch** als Stellvertreter desselben,
- 3) der Handarbeiter Friedrich **Nürnberg** als Kassirer,
- 4) der Ackerbürger Friedrich **Schröder** als Beisitzer,

welche sämtlich aus Schaffstädt, auf das Jahr 1873 gewählt.“

Infolge Verfügung von heute eingetragen.

Merseburg, den 14. Januar 1873.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Das Betreten oder Befahren der in der Flur Lössen längs des fürstendammes liegenden Wiesengrundstücke wird bei Vermeidung der im §. 368 g. des Strafgesetzbuchs angedrohten Strafen hierdurch noch besonders verboten.

Merseburg, den 18. Januar 1873.

Die Polizei-Verwaltung Lössen.

Wolf, v. c.

Die Erdarbeiten zu dem Neubau einer Mälzerei, circa 5—600 Schtrb., sollen vergeben werden. Unternehmer können sich melden bei

B. Siebenrath.

Der Ziegelbeker Wiedemann, zuletzt Kuhhirt in Asendorf bei Querfurt, angeblich aus Weissenfels, hat sich bei seinem heimlichen Weggange aus seinem Dienste der Mitnahme folgender, einem Mißnecht gehörigen Sachen, als: einem Paar neuen Halbstiefeln, einem alten Tuchrocke, einer Uhr, auch von 15 Sgr. baar, dringend verdächtig gemacht.

Ich bitte, mir dessen jetzigen Aufenthalt sofort mitzutheilen.
Merseburg, den 16. Januar 1873.

Der Staatsanwalt.

Mittwoch den 29. Januar 1873 soll im Magazin auf dem Kloster hiersebst eine Partie Roggentleie gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Gefäße-Verkauf.

Mehrere größere, sowie kleinere Döfen mit Eisenband, desgleichen mehrere Tauchensässer für die Herren Oekonomen, mehrere Kaufmanns-Utensilien, sowie eine in gutem Zustande befindliche Häßelbank hat zu verkaufen

Fr. Horn, Böttchermstr.

Leere Zuckers-, sowie Wein- und Branntweingefäße kauft zum höchsten Preise

der **Obige.**

Langes Roggen-, Weizen-, Linsen- und Gerstenstroh, Roggen-, Weizen- und Gerstensenpreue bei Morgenroth.

Zu verkaufen ist ein einspänniger leichter Leiterwagen und ein Handwagen in gutem Zustande **Sand Nr. 626.**



Sonntag den 26. Januar steht bei mir ein Transport hochtragende Kalben zum Verkauf.

Karl Paasch, Viehhändler in Lügen.



Im Gräflichen Marstall zu **Stolberg a. S.** stehen zwei Reitpferde, eins davon für schweres Gewicht, zum Verkauf.

Vermiethung. Die Curie Dom Nr. 253., welche bis jetzt Herr Landrentmeister Reißig bewohnt, ist sofort zu vermieten und zum 1. April 1873 zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt der Domprocurator **Kühn,** Dom Nr. 230.

Holz-Verkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schleuditz.

Die nachstehend anberaumten Holzverkäufe werden auf den betreffenden Schlägen jedesmal Vormittags 10 Uhr mit Bekanntmachung der Holzverkaufs-Bedingungen eröffnet:

1. Unterforst Böllberg (Rabeninsel)

Mittwoch den 29. Januar

- circa 40 Eichen mit 25 Rbm.,
200 Eichen und Rüstern mit 110 Rbm.,
35 Erlen mit 30 Rbm.,
700 weidene } Stangen,
100 rüsterne }
40 m. eichene, rüsterne, erlene Kloben und Knüppel.
350 m. Abraum und Unterholz-Keisig.

2. Unterforst Schleuditz

Donnerstag den 30. Januar,
Schlag XII. und XIII.

- circa 40 Buchen, Eichen u. Rüstern mit 14 Rbm.,
9 Erlen mit 2 Rbm.,
100 erlene Stangen,
78 Hundert haselne u. weidene Bandsöcke,
8 m. rüsterne Scheite,
1400 m. Abraum und Unterholz-Keisig;
aus der Totalität:
circa 50 m. eichene, rüsterne, aspene Scheite,
250 m. Abraum.

3. Unterforst Burgliebenau

Montag den 3. Februar,
Schlag XIV. bei Burgliebenau.

- circa 8 Hundert haselne Bandsöcke,
1500 m. Unterholz-Keisig.

4. Unterforst Maßlau

Donnerstag den 6. Februar,
Schlag XIX. bei Horbürg.

- circa 23 Hundert erlene u. buchene Stangen,
200 m. Unterholz-Keisig;
aus der Totalität:
30 m. eichene u. aspene Kloben,
300 m. Abraum.

5. Unterforst Radewell

Freitag den 7. Februar,
Schlag VII. bei Burg i/A.

- circa 24 Eichen mit 26 Rbm.,
60 Rüstern, Buchen, Eichen mit 35 Rbm.,
20 Erlen mit 11 Rbm.,
29 m. eichene, rüsterne Kloben u. Knüppel,
260 m. Abraum u. Unterholz-Keisig.

Schleuditz, den 16. Januar 1873.

Königliche Oberförsterei.

Schönes weißes Schweinefett à Pfd. 6 Sgr. 6 Pf. ist zu verkaufen bei **F. Langbein**, Sand Nr. 629.

Ahorn, rund oder in Pfosten und **Weissbuche**, nur rund, in schöner guter Waare, nicht unter 12 Zoll, kaufen und zahlen dafür die höchsten Preise.

Hölling & Spangenberg,
Pianosortefabrik in Zeitz.

Ein Logis und eine kleine Stube ist zum 1. April **Sältergasse 703.** zu vermieten.

Neumarkt 303. ist ein kleines Logis zum 1. April zu beziehen; auch sind daselbst gute Speisekartoffeln und 12 Stück neue Mistbeefenster zu verkaufen.

Heringe

à Stück 3 Pf. empfiehlt **Emil Wolff.**

bei **Frischen Seedorsch** **Gustav Elbe.**

empfehlen **Magdeburger Sauerkohl** **Gustav Elbe.**

Zwickauer Pech-Steinkohle I. Qualität empfiehlt

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

Böhmische Pflaumen, 1872 er Frucht, sehr schön, à Pfd. 2 Sgr. empfiehlt **Ferd. Scharre**, Neumarkt.

empfehlen **Frischen Schellfisch** **Emil Wolff.**

Klinik

für **Kehlkopf- & Hautkrankheiten**,

Leipzig, Königsstraße 24., Gartengeb. Markttags 1—2 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich. **Dr. med. S. Klemm.**

Kieler Sprotten & Speckbücklinge

empfeht

Emil Wolff.

Schöne fette Kieler Sprotten,

frischen Russ. Astr. Caviar,
fliessend fetten ger. Rheinlachs,
ger. Rinderzungen,
Teltow-Rübchen, Magdeb. Sauerkohl,
Westphäl. Pumpernickel,
Muscat-Trauben-Rosinen,
Schalmadeln à la Prinzess

empfeht

C. L. Zimmermann a. d. Stadtkirche.

Herr Steinigke, Pfarrer in Jekowo, berichtet 22/10. 72:

„Die mir von Ihnen zugesandten Klostermittel bekommen mir sehr gut und geht die Heilung ersichtlich voran“ u.

Die Paraischen Klostermittel sind zu beziehen durch die General-Correspondenten Herren Kieß & Cie. in Duisburg a/Rh.

(Depositaire gesucht.)

Zur Beforgung von **Strohhiiten** zur Bleiche und zum Modernisiren halte ich mich den geehrten Damen empfohlen und bitte um rechtzeitige Einsendung.

Auguste Höfer, Gotthardstr. 136.

H. C. Weddy-Pönicke in Halle a/S.

erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in **prima Schweizer Mull- u. Sieb-Gardinen**, d. prachtvollsten **gestickten Mull- u. Tüll-**, sowie **Zwirn- u. englischen Tüll-Gardinen**, den kostbarsten **Cretonnes** u. bunten **Körper-Gardinen** hiermit höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Königstrank!

Kräuter-Limonade, größtes Laxsal für alle Kranke.

(48937) Berlin, 11. 12. 72. — Im Interesse meiner Mitmenschen bezeuge ich der Wahrheit treu, daß ich in meiner Familie mehrheitig ungläubbare Hilfe des Königstranks erlebt habe. Ich selbst litt Jahre lang an **Rheumatismus**, die Finger lagen trumm in der Hand, so daß ich mich weder an- noch auskleiden konnte. Ich ließ kein vom Arzte angeordnetes Mittel unversucht, doch meine großen Schmerzen blieben dieselben. Da nahm ich meine Zuflucht zum Königstrank. Meine Finger sind zwar noch trumm, aber die großen Schmerzen haben nach gelassen, ich kann mich wieder bewegen, auch kann ich schlafen und hoffe, daß, wenn ich den Trank weiter gebrauche, ich meine Gesundheit ganz wieder erhalten werde. — Meine Tochter war von frühester Jugend an krank, später bekam sie die **Wassersucht** und die Ärzte, die Homöopathen gaben sie verloren. Da las ich in der Zeitung die Genesung der Gräfin v. Wartenleben auf Schloß Schwirsen. Ich wagte es, bei den hohen Herrschaften brüßlich anzufragen, ob die Heilung der Frau Gräfin an Wassersucht durch den Königstrank wahr sei, und erhielt umgehend die Antwort, daß die Sache auf Wahrheit beruhe; auch fügte die Frau Gräfin dem Briefe zwei Flaschen Königstrank bei, welche sie nicht mehr bedürfe. Nach diesen zwei Flaschen schon verspürte meine Tochter **Linderung** und trank dann noch zehn Fl., wonach sie völlig hergestellt war; sie ist verheirathet und hat einen gesunden Knaben geboren.)

Ww. Wittig, Koppensstr. 37.

*) Den ärztl. Behauptungen zum Trost, welche die Mutterfreunden ihr bedingungslos abgeprochen!

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Hygieist (Gesundheitsrath) Karl Jacobi,

Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche **Extract**, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Merseburg bei **Gustav Elbe** 16 Sgr.

Fettes Rindfleisch empfiehlt

Trautmann, Klosterweinberg.

Dreschmalchinen neuester Construction mit englischem Göpel billigt bei

C. Schönleiter, Schmiedemstr.

Für Feuerarbeiter.

Die anerkannt beste Zwickauer Schmiedekohle ist zu beziehen durch

G. L. Sorhagen in Delitzsch.



Aus der Kreis & Pröhl'schen Concurs-Masse stehen eine größere Anzahl Nähmaschinen aller gangbaren Systeme, worunter hauptsächlich

Familien-Nähmaschinen,
schwere und leichte Maschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler u. s. w.,
kleine Handmaschinen,
eine Strickmaschine,



bei Unterzeichnetem, um schnell damit zu räumen, zu den billigsten Preisen zum Verkauf.
Merseburg, den 18. November 1872.

J. Bichtler.

5% Pommerische Hypotheken-Briefe

empfehle als sichere Capitals-Anlage und verkaufe dieselben zum jedesmaligen Berliner Tagescourse ohne jede Provision.

Auch zum An- und Verkauf anderer Werthpapiere halte ich mich bestens empfohlen unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.
Merseburg, den 9. Januar 1873.

J. Schönlicht.

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den direct importirten Peru-Guano

ab Lager hier gegenwärtig die folgenden sind:

Mark Crt. 264 — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
289 — — — — — unter 30,000 Ko.

per 1000 Ko. brutto in 4. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Den aufgeschlossenen Peru-Guano

in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von 9—10% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 9—10% leicht löslicher Phosphorsäure,

notiren wir ab Lager hier

Mark Crt. 15 — ½ bei Abnahme von 30,000 Ko. oder mehr,
15,75 — — — — — unter 30,000 Ko.

per 80 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten. Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.
Hamburg, den 1. Januar 1873.

Ohlendorff & Co.,

Alleinige Importeure des Peruanischen Guanos für Deutschland, Holland, Oesterreich, die Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

Aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. in Merseburg bei Hugo Eichhorn.

Ungar. Schweinefett

empfehl

Emil Wolff.

Pepsin.

In dem Pepsin, einem neuen, von der medicinischen Chemie entdeckten Heilmittel, sind diejenigen Säfte, welche die Verdauung bewerkstelligen, zur Consistenz gebracht. Es ist gegen fehlerhafte oder geschwächte Verdauung in die deutsche Reichs-Pharmakopoe aufgenommen und den Leidenden in den

Dr. Linck's Pepsin-Pastillen

in Schachteln à 10 Sgr. und

Dr. Marquart's Pepsin-Essenz

in Flaschen à 15 Sgr. in angenehmer Form geboten.

Zu haben in beiden Apotheken.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine Catarrhröden radical geheilt; diese sind zu haben in Venteln à 3 Sgr. beim Conditoren Herrn Carl Adam.

Berlin.

Dr. S. Müller, pract. Arzt u.

empfehl

Im Interesse der Eltern

Halten wir stets Lager von dem berühmten Ernährungsmittel für Kinder jeden Alters, den Timpe'schen Kraftgries, und zwar in Paqueten à 8 und 4 Sgr. Derselbe ist von den größten Autoritäten der Medicin als reell und zweckentsprechend derart belobt, daß jeder Zweifel schwindet.

Gustav Elbe, Merseburg.
F. S. Langenberg, Saachstädt.
Friedrich Wendrich, Schenck.

Rügenwalder Gänsebrüste,
Ital. Maronen und Macaroni,
Mess. Apfelsinen und Citronen,
ff. Souchon- u. Blüten-Pecco-Thee,
Brab. Sardellen,
Liebig'schen Fleisch-Extract,
Timpe'schen Kraftgries,
Capern,
conservirte Champignons,
Sicil. Haselaüsse

Emil Wolff.

Donnerstag den 30. Januar

Maskenball

des Bürger-Vereins
in den Räumen des Thüringer Hofes.

Soweit es der Raum gestattet, können auch Nichtmitglieder Theil nehmen, und sind Billets bei den Herren Matto und Behrenz, Oberbreitestr. Nr. 488., zu haben.

Der Vorstand.

NB. Die Damen-Garderobe befindet sich parterre links, Herren-Garderobe 2 Treppen.

Sämmtliche Räume des Thüringer Hofes sind den 30. d. M. Abends für **Nichttheilnehmer** geschlossen.

G. Schröder.

Grosser Maskenball

Sonntag den 2. Februar, wozu freundlichst einladet
Creypan. **Ferd. Christel.**

Entrée 5 Sgr.

Masken sind bei mir vom Sonnabend Mittag ab zu haben.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 9. Februar d. J. soll in **Trebnitz** ein großer Maskenball der Gesellschaft „zur Eintracht“ abgehalten werden, worüber Näheres später noch bekannt gemacht wird.

Café Nürnberger.

Montag den 27. d. M. **Schlachtfest.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 26. ladet zur Tanzmusik von Nachmittags 1/2 4 Uhr ab freundlichst ein
F. Bleier.

Mischgarten.

Sonntag den 26. d. M. von Abends 7 Uhr ab **Tänzchen.**

Pfannenkuchentfest in Leuna

am 26. Januar,

wozu höflichst einladet **Wegeleben.**

Pension.

Knaben, welche nächste Ostern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Pension bei **Blochwitz, Lehrer.**

Tischler & Instrumentenmacher,
die zu Ostern ihre Lehrzeit beenden und sich im Clavierbau weiter ausbilden wollen, finden stets Stellen in unserer Fabrik.

Hölling & Spangenberg, Zeig.

Zum 1. April wird eine Köchin gesucht **Curie** an der Reitbahn **Nr. 254.**

Gesucht wird sofort oder später eine ältere Person zur Führung einer kleinen Wirthschaft. Näheres **gr. Sixtigasse 385.**

Auf dem Rittergute **Wegwitz** bei Merseburg werden zum 1. April d. J. drei fleißige ordentliche Drechslerfamilien bei freier Wohnung und gutem Lohn gesucht.

Einen Lehrling sucht zu Ostern

C. Hoffmann, Barbierherr,
Brühl 358.

Ein junger Mensch, der Kellner werden will, kann sich melden; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Einige Frauen finden dauernde Beschäftigung in der **Papier-Fabrik der Nismühle** bei **S. B. Hertel.**

Damen, geübt im Börsenhändeln, finden dauernde Beschäftigung bei

W. Kricke, Berlin, Kochstr. 1.

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sofort antreten bei Frau **Nenno,** Tiefe Keller 296. Dasselbst wird auch ein Dienstmädchen sofort gesucht.

Schützenhaus.

Sonntag den 26. d. **Tanzmusik** bei starkem Orchester, wozu ergebenst einladet **Boigt.**

Zimmergesellen

finden bei sehr gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Gustav Perlit,** Leipziger, Frankfurter Str. Nr. 52.

Ettliche junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung im Friseur-geschäft von **Henriette Francke,** gr. Rittergasse 175.

10 Tblr. Belohnung

erhält Derjenige, der mir das Individuum, welches mir am 20. Januar Abends glühende Torfsohlen auf meinen Düngerhaufen hingschüttet hat, so anzeigt, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann. **Friedrich Wusterhausen,** Gutsbesitzer in Dörbeuna.

Gefunden

wurde ein Taschentuch; der sich Legitimirende kann es in Empfang nehmen im Laden bei **S. Fürstenwerth,** Gotthardtstraße.

Ein goldener Ring ist gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Restaurateur **Friedr. Krebs.**

Ein 3jähriger weißer Hund (Pinscher) mit seidenerm flochten Haar, verschnittenen Ohren und Schwanz und mit hellgelbem geflochtenen Lederhalsband, auf den Namen „Puff“ hörend, ist am 22. d. M. Abends 8 Uhr zwischen Wallendorf und Böschchen entlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen event. Belohnung in der Pfarre zu Böschchen oder in der Expedition d. Bl. abzuliefern.

Dem Fräulein Friederike **Schmidt,** Sand, zu ihrem auf den 27. d. M. fallenden Geburtstag ein 3 mal donnerndes Hoch, daß die eingeladenen Herren und Damen auf den Stühlen wackeln.

Ungeannt und doch bekannt.

Todes-Anzeige und Dank.

Ich zeige hiermit tiefbetrußt an, daß mein lieber guter Mann **Christoph Otto,** Tapezirer, in dem Herrn entschlafen ist. Dank allen freundlichen und gutmüthigen Menschen, die meinen guten fleißigen Mann in seiner Krankheit erquickt und zu erfruen gesucht haben, großen Dank der Familie Drehluft für ihre große Güte, die sie an mir und dem Verstorbenen bewiesen, den jungen Leuten, die ihn zu seiner Ruhestätte getragen und dem Herrn Prediger für seine schönen Gebete und trostreichen Worte, Allen meinen tiefgeföhlfesten Dank. Der Herr mag es Allen reichlich lohnen, aber auch Alle vor solchem Schicksal behüten.

Die trauernde Wittwe nebst Kind.

Am 3. Sonntage nach Epiphania (26. Januar) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche.	Herr Consist. Rath Leuschner.	Herr Diac. Fabr.
Neumarktskirche.	Herr Pastor Heinemann.	Herr Diac. Frobenius.
Altenerburger Kirche.	Herr Pastor Dreifing.	
Stadtkirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinemann. Anmelbung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.
Bibelstunde: Dienstag den 28. Januar Abends 6 Uhr, gehalten vom Herrn Consistorial-Rath Leuschner im Saale der ersten Bürgerschule.

Kirchennachrichten von Schafstädt: December.

Gebo ren: dem Barbierherrn Richter eine Tochter; dem Gastwirth Schreiner ein Sohn; dem Delonome Schrey jun. eine Tochter; dem Commungelübsten Mähler eine Tochter; dem Delonome Fischer ein Sohn; ein unebel. Sohn; dem Handarb. Dante ein Sohn; dem Maurer Teufer eine Tochter (tobtgeb.); dem Handarb. Baumann eine Tochter; dem Handarb. Uhlmann eine Tochter; dem Handarb. Rohle eine Tochter; dem Schuhmachern Kleinsteuer eine Tochter (tobtgeb.); dem Mehlhändler Junke eine Tochter. — Gestorben: der Handarb. K. Dörfer mit E. Meinde; der Handarb. F. Schunze mit Chr. Hallack — Gestorben: die Ehefrau des Handarb. Hildart, 32 J. alt, an Auszehrung; der Kaufmann Brehmel, 42 J. alt, an Auszehrung; eine Tochter des Handarb. Kuntziger jun., 4 J. 7 M. alt, an der Bräune; der Bürger und Delonom G. Fischer, 76 J. alt, an Altersschwäche; eine Tochter des Schneidernmstrs. Bruns, 9 W. 7 T. alt, am Stidfluß; eine Tochter des Handarb. Keller, 8 M. 14 T. alt, an Krämpfen; die nachgel. Wittwe des verfl. Hansbes. G. Raub, 78 J. 6 M. alt, an Altersschwäche; eine Tochter des Ziegelmstrs. Kellner, 2 M. 12 T. alt, an Krämpfen; ein unbekannter Mann, verunglückt; Chr. Wolf, Knecht in Delitz a. S., verunglückt; die nachgel. Wittwe des verfl. Schneidernmstrs. Wüte, 57 J. 5 M. alt, am Lungen Schlag.

Gegen alle Krankheiten sind die **Varai'schen Klostermittel** Dr. Scherwey.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 23. Januar 1873.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo in maffer Haltung, gangbare Sorten 78—88
bez., fehlerhafte billiger.
Roggen 1000 Kilo stabil und nur für dringlichen Bedarf letzte
Preise bewilligt, 62—63 bez.

Gerste 1000 Kilo träger Handel, feine Chevalier 66—68 *af* bez.,
feine Landgerste 57—60 *af* bez., ordinar 55—57 *af* zu notiren.
Hafer 1000 Kilo 48—49 *af* bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel, Victoria-Erbfen zu 56
af vergeblich angeboten.
Kartoffeln Speise 1000 Kilo 17—18 *af* bez.
Heu 50 Kilo 1 1/6—1 1/3 *af* bez.
Langstroh 50 Kilo 22 1/2 *Spr.* bez.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:

Seit der Bekanntmachung der Königl. General-Commission zu Merseburg vom 19. Januar v. J. ist für den Kreis Merseburg der Dekonomie-Inspector Heinrich **Wönicke** in Merseburg als Kreis-Doniteur bestellt und als solcher generaliter vereidigt worden.

Miska Hauser.

Montag den 27. Januar wird der oben genannte, in beiden Hemisphären berühmte Geiger hier im Schloßgartensalon concertiren. Wer dem wunderbaren Zauber seines Spiels einmal Herz und Sinn gefangen gegeben, wird den Eindruck nicht vergessen haben und sich danach sehnen, ihn abermals zu hören. Kunstfreunden aber, die noch nicht Gelegenheit gehabt, sich ein eignes Urtheil zu bilden, widmen wir nachstehende Besprechung Ferd. Hiller's über ein in Göttingen stattgehabtes Concert:

Wir hörten zum ersten Male Miska Hauser, den durch sein Spiel wie durch seine Weltreisen berühmt gewordenen. Die G-moll-Sonate von Tartini, 1710 componirt, eröffnete das Concert. Glänzte im ersten Satz vollendete Technik mit größter Reinheit und Sauberkeit, so entwickelte der Künstler im zweiten und dritten Satz eine so musikalisch klare und vornehme geistige Auffassung und einen Ton, so geflärt und sympathisch, voll reinstem Wohlklang und Befehlung, daß er den Zuhörer mit dem wunderbarsten Reiz erfaßte. Wer von Hauser besondere und vielleicht auch wenig schätzbare Kunstfertigkeiten erwartete, fand sich getäuscht. Er hat von seinen Weltfahrten nicht jene Gaukelkünste mitgebracht, worin oft gepriesene Virtuosen ihr Heil suchen, sondern das selbenvolle, zum Herzen redende Spiel. Wie trat diese hervorragende Eigenschaft Hauser's in dem Largohetto Mozarts hervor. Meisterhaft spielte er dasselbe, und die ruhige, feuchte Wiedergabe dieses so einfachen Tonstücks brachte eine Wirkung hervor, daß die Hörer ergriffen wurden tief bis in's Herz hinein.

In diesem Character und mit melodisch-reizvoller, höchst fesslender Erfindung wie mit Geschmack der formellen Behandlung bewegen sich auch seine Compositionen: Lieder ohne Worte, Ungarische Rhapsodie. Mit allen erntete der Künstler ungetheilte Bewunderung. Selbst „der Vogel auf dem Baume“, jenes in beiden Welten berühmt gewordene Stückchen, das der Virtuosität allein geweiht scheint, ist von allerliebster Erfindung und sinniger Idee.

Wie ein Märchen umgaukelte es uns mit langen Sätzen von Flageolet-Tönen, mit wundervoller Lieblichkeit artikulirt, Töne, die immer unfehlbar, rein, voll und von eigenthümlichem Klange die Stimmen unserer kleinen besetzten Sänger nachahmten.

Rühmen müssen wir noch die anpruchlose Ruhe des Virtuosen, die größten Schwierigkeiten mit einer Leichtigkeit und Sicherheit zu überwinden, daß uns bei den schwindelnden Höhen, großen Sprüngen, den rasenden Tempi, den schwersten Doppelgriffen, prickelnder Staccatos wie wundervollen Läufen nicht bangt und man kaum ahnt, was er überwindet.

Sein ihm vorangegangener Ruf hat sich vollkommen gerechtfertigt, und unsere Meister der Violine haben an ihm einen Genossen, den sie mit Stolz den übrigen nennen.

Eine räthselhafte That.

Erzählung von H. Audorf.

(Fortsetzung.)

„Gestatten Sie, Fräulein, daß ich meinen unglücklichen Reisegefährten zu verteidigen suche; es liegt ein hoher Reiz in fähigen Unternehmungen — welchen Frauen wohl kaum nachzuempfinden vermögen — und dem man im Vollgefühl der Jugendkraft kaum zu widerstehen vermag. Wie viele große Thaten blieben ungeschähen, wenn Niemand sein Leben waghalsig einsetzte! Schelten Sie Columbus, der auf gebrechlichem Fahrzeuge den unermeßlichen Ocean durchforschte, oder können Sie seine Gefährten tadeln, wenn sie, dem Genius des Mannes vertrauend, nicht an den Tod und Verderben, nicht an theure Freunde und Verwandte dachten?“

Elisabeth sagte mild: „Ich staune Helden an, die dem übermächtigen Impulse zu unsterblichen Thaten folgen, und ich verehere den Mann, der, um seinen Nebenmenschen zu retten, sich selbst und alles Andere vergißt. Vielleicht lächeln Sie, wenn ich Ihnen gestehe, daß ich mich oft in die Seele von Johanna Sebus und Grace Darling versetzt und mich gefragt habe, ob ich in gleichem Maße wohl ihrer todlichen Aufopferung fähig gewesen wäre? Auch diese Frauen hatten theure Angehörige, und doch sind sie leuchtende Beispiele dafür geworden, zu welchem Heroismus und Gottvertrauen und höchsten Menschenliebe emporzuschwingen können! — Vermögen Sie aber meines unglücklichen Veters Theilnahme an jener Expe-

dition in irgend einem Lichte zu sehen, der unsern Geist oder unser Gefühl erhebt? Hermann war brav, sein Sinn ruhig und dem practischen Leben zugewendet; er ist einem mir räthselhaften Antriebe gefolgt, für welchen ich vergebens nach einer mich befriedigenden Lösung suche. Sein Untergang hat Niemanden und keiner Sache genügt.“

„Ihre Worte, Fräulein, welche Kern verdammen, sprechen auch mein Urtheil aus, denn ich fühle mich ebenso schuldig. Ja, ich folgte nicht einmal einem geheimnißvollen Zuge, wie Sie ihn bei Ihrem Verlobten voraussetzen, sondern ich that mit Bewußtsein, was ich für unrecht und thöricht hielt.“

„Und was bewog Sie zu einem Handeln wider Ihre bessere Ueberzeugung?“

„Menschenfurcht, Fräulein, welche uns schwache Wesen, die wir uns fälschlich die Herrn der Schöpfung nennen, gar oft in falsche Bahnen lenkt.“

In einem fast leidenschaftlichen Erguß erzählte ich nun, wie Alles gekommen, und hing an Elisabeth's Blicken, als ob mir Heil oder Verdammniß aus dem Strahl dieser klaren Augen kommen müßte.

Die Holde schwieg, doch zeigten ihre Züge eine tiefe innere Bewegung.

„Ich hat sie, mein Urtheil zu sprechen.“

Bögernd, das unbestechliche Auge mild zu mir gewendet, sagte Elisabeth dann: „Wer hätte in sein Herz geblickt und nicht manchen schwarzen Punkt darin gefunden; wer nicht einmal in frommen Erbeben das Walten der Vorsehung gespürt! Vielleicht bestimmte Gott, der Sie so wunderbar beschickte, jene dunkeln Stunden dazu, um Sie ernst in sich selbst schauen zu lassen. — Sie haben mir viel zu denken gegeben!“

Wie eines Engels Gruß klangen mir diese Worte, ich sagte — nichts und drückte nur einen Kuß auf Elisabeth's Hand.

Unser Gespräch hatte eine solche Vertiefung angenommen, daß es geradezu unpassend erschienen wäre, wenn ich gefragt haben würde, ob ich wiederkommen dürfe, ob ich Elisabeth nicht störe?

„Ich hat sie, darüber nachzudenken, ob ihrem Vater es vielleicht genehm sein könne, von mir über Kern etwas zu erfahren, und mir dann die Stunde zu bestimmen, ich welcher ich den Kranken sprechen dürfe.“

„Wann müssen Sie unsere Stadt verlassen?“ fragte Elisabeth.

„Mein Urlaub geht mit dem morgenden Tage zu Ende und ich kann mit dem Nachzuge bequem die Heimat erreichen,“ war meine Antwort.

„Ich will mit meinem Vater sprechen; wenn Sie heute Nachmittag hierher kommen wollten, könnte ich Ihnen Antwort geben und Sie auf die Unterhaltung mit meinem Vater vorbereiten. Sein Geist, einst so hell und von seltener Schärfe, hat eine Störung erhalten, die sich jedoch — wunderbarer Weise — nur auf ein einziges Gebiet erstreckt, das man daher sorgsam vermeiden muß. Denn der Leidende hat, sowie jener Punkt berührt wird, ein Gefühl dafür, daß seine Geisteskräfte versagen, und diese Erkenntniß versetzt ihn entweder in fieberhafte Aufregung, oder läßt ihn düster und starr vor sich hinbrüten.“

Elisabeth reichte mir zum Abschied die Hand; ich befand mich — faum weiß ich wie es geschehen — wieder auf der belebten Straße, deren Tageslärm gar mistöndend in meine feierliche Stimmung schnitt.

„Je länger ich über meine Unterredung mit Elisabeth nachsann, je mehr fühlte ich mich von des Mädchens seltenem Tact und der Klarheit überrascht, mit welcher sie alle Dinge erfaßte. Es hatte mich anfänglich frappirt, daß sie Kern nicht ein einziges Mal ihren Verlobten genannt; bei ruhiger Ueberlegung mußte ich eine große Zartheit darin erkennen, daß sie nicht ihren Verlust in die erste Reihe stellte und das Beileid vorzugsweise auf sich zu lenken strebte. Gewiß, Elisabeth gehörte zu den Naturen, welchen Niemand mit Trostgründen Erleichterung schaffen kann, und die mit eigener Kraft sich durchzuarbeiten vermögen. Ich kam am Nachmittage wieder und die Holde führte mich — nachdem sie eingehend über des Vaters Zustand mit mir gesprochen — zu dem alten Herrn. Eine Weile blieb Elisabeth mit uns, vielleicht um zu prüfen, ob ich auch das Gespräch ins rechte Fahrwasser zu lenken verstände; dann verließ sie das Zimmer. Sie durfte ruhig sein; ich hatte sorgsam Alles vorbereitet, was ich zu sagen wünschte und meine Antworten auf jede wahrscheinliche Frage schon im Geiste zum Voraus formulirt. Elisabeth's Vater, den einst durch glänzende Gaben hervorragenden Mann, nun in einem Zustande geistiger Hülflosigkeit kennen zu lernen, bewegte mich tief. Meine Gabe der Unterhaltung war häufig gerühmt worden, und ich that an diesem, wie an dem folgenden Tage, welchen ich noch in D. zubrachte, Alles, was nur in meinen Kräften stand, um den Leidenden angenehm zu beschäftigen und geistig anzuregen. Elisabeth dankte mir beim Scheiden für die Zerstreuung, die ich ihrem Vater gewährt, und theilte mir mit, daß er voll herrlicher Anerkennung von mir gesprochen. Als ich sagte, daß ich bald wiederkommen gedente, glitt ein leiser Schimmer von Röthe über Elisabeth's Wangen und sie neigte — sanft zustimmend — ihr schönes Haupt.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.